

Schutzengelssonntag, Stift Wilhering, 3. September 2023

Schutzengelandacht

Lesung aus dem Buch Genesis (Genesis 3, 22-24)

Dann sprach Gott, der HERR:

**Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden,
dass er Gut und Böse erkennt.**

**Aber jetzt soll er nicht seine Hand ausstrecken,
um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen,
davon zu essen und ewig zu leben.**

**Da schickte Gott, der HERR, ihn aus dem Garten Eden weg,
damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war.**

Predigt von Mag. Matthäus Fellingner

Er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Kerubim wohnen und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.

Auf einmal waren sie da. Die Engel. Selbst die Heiligen Schriften geben uns keine eindeutige, eigentlich gar keine Auskunft darüber, wie sie in die Welt gekommen sind. Geschaffen wurden sie nicht, denn unter all dem Geschaffenen, von dem die Schöpfungsberichte erzählen, finden sich die Engel nicht.

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, lesen wir, „und die Erde war wüst und wirr, und Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. So erzählt es die Genesis, die große Erzählung über die Schöpfung. Und all die sieben Tage der Schöpfung: Keine Rede von einem Engel, der geschaffen worden wäre.

Vielleicht hilft uns der Evangelist Johannes. „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Und alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist.“

So lesen wir es im Johannesprolog.

Von Engeln ist auch hier nicht die Rede, nicht unmittelbar. Aber Johannes geht nicht ins Detail: **Alles** gründet im Wort, das von Anfang war, sagt er, und alles, was du auf dieser Erde und in den Jahren deines Leben erlebst und entdeckst, hat in Gott seinen Grund.

Auch die Engel? Ja, wohl auch die Engel, denn auf einmal sind sie dann doch da, in der Heiligen Schrift, und wir brauchen nur zwei Kapitel in der Genesis weiterlesen:

Das ist interessant: Nach dem **Sündenfall** – treten sie in Erscheinung. Nach dem Verlust des Paradieses also, nachdem Adam und Eva vom Gottesweg abgekommen waren, nachdem sie sich aus dem Gotteswort hinausbegeben haben, sind auf einmal die Engel da. Die ersten, von denen wir in der Schrift lesen:

„Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gut und Böse erkennt“ - so die Stimme des Schöpfers in der Szene von der Vertreibung aus dem Paradies - **„Aber jetzt soll**

er nicht auch noch seine Hand ausstrecken, um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen.“ (Gen 3,22)

Und Gott weist die Menschen hinaus aus dem Paradies und lässt östlich vom Garten Eden die **Kerubim** wohnen, und das lodernde Flammenschwert. Und Gott sagt auch, was ihre Aufgabe ist: „**damit sie den Lebensbaum schützen.**“

Dass sie den Lebensbaum schützen. Das ist es, was Gott den Engeln als ihre Bestimmung gibt.

Damit der Mensch mit seinen – vor allem in seinen Schwächen - eine Hilfe sind.

Die ersten Engel: **Schutzengel sollen sie sein.**

Sie schützen den Menschen auch vor seinen eigenen Schwächen.

Sind wir mit einem Mal nicht mitten in der Gegenwart:

Mitten in den Problemen unserer Zeit, mit denen wir Menschen so schwer zurechtkommen. In unseren politischen Krisen, in der drohenden Gefahr der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.

Gott ruft die Engel, damit sie den Lebensbaum beschützen, auch vor der Hand und dem Zugriff des Menschen.

Gott will sich die Schöpfung nicht kaputt machen lassen. Und wir dürfen in dieser Schilderung einen ganz starken Trost herauslesen, und wohl auch eine Ermutigung.

In den Bedrohungen unserer Welt und des Lebens – und das gilt auch heute – **schaue Gott nicht einfach nur zu**, es ist ihm nicht egal, was mit unserer Welt geschieht.

Er schickt uns diese stillen Boten, die uns den richtigen Weg weisen sollen.

Seine Engel stehen da. Und sie sorgen dafür, dass der Mensch nicht in die Irre geht, und dass er seinem eigenen Größenwahn nicht zum Opfer fällt.

Ist es nicht tröstlich, ermutigend, zu wissen: Wir stehen in dieser Sorge und mit dieser Aufgabe nicht alleine in der Welt.

Es gibt nicht nur die persönlichen Schutzengel, es gibt auch die Schutzengel **für das Leben insgesamt, für den Baum des Lebens.**

Lasst uns ein wenig weiterlesen in der Schrift:

Im Buch Exodus bewachen die Kerubim die Bundeslade, das Heiligste, das Menschen von Gott haben. Die Bundeslade, in denen die Weisungen Gottes, die Gebote, die Grundregeln des Lebens, damit es gelingt, damit das Leben gut wird, aufbewahrt werden.

Engel bewachen sie. Weil es auch hier um etwas ganz Entscheidendes geht: die Grundregeln und Grunderfahrungen des Lebens geht. Was wichtig ist, damit der Baum des Lebens nicht dürr wird.

Die Engel werden dort geschildert als **menschenähnliche beflügelte Wesen**. Aber die Flügel stehen nicht dafür, dass sie rasch überall hinfliegen können, dass sie also die Schwerkraft

außer Kraft setzen könnten, wie wir uns das manchmal für uns auch wünschten, sondern mit ihren Flügeln bedecken sie den Körper, sie zeigen und verbergen sich zugleich. **Sie entziehen sich einerseits dem menschlichen Blick** und zeigen sich gerade dadurch in ihrem besonderen Wesen.

Nicht Geschöpf sind sie also, aber auch nicht einfach Gott. Als verhüllte Wesen, denen du nicht einfach begegnen kannst, wie du einem anderen Menschen begegnest.

Einem Menschen ähnlich, und doch wieder ganz anders als Menschen. Sie entziehen sich unserer Vorstellungskraft. Wir haben nur die Bilder.

Sie stehen für die Sorge Gottes um uns, und um die Welt und für den Schutz des Lebens.

Engel stehen für diese Sorge Gottes um uns, so wie auch wir einander Engel sein sollen, dass wir achtgeben aufeinander und füreinander sorgen.

In den letzten Jahrzehnten haben Engel eine Wiederentdeckung erlebt: Einerseits in der Erkenntnis: Vielleicht wissen wir doch nicht so viel von unserer Welt und vom Leben, und es gäbe mehr, als wir sehen und messen können. In der Esoterik boomen die Engel. Als geheimnisvolle Mächte, und manche schreiben ihnen ganz bestimmte und genaue Aufgaben zu.

Und die Katholische Kirche misst der Lehre von den Engeln nicht die zentrale Bedeutung bei, wohl aber eine *hilfreiche*.

Sie sollen und können uns verstehen helfen, wo Gott uns haben will.

Sie wollen uns helfen, unseren Ort und unsere Aufgabe in den wenigen Jahren unseres Lebens auf dieser Welt zu entdecken und zu verstehen.

Sie wollen uns in unserem Menschsein besser in der Welt verankern.

Der Engelsglaube hat für manche Menschen den Gottesglauben selbst ein wenig an den Rand gedrängt – und auch den Christus-Glauben.

In der Heiligen Schrift stehen sie jedoch immer in Verbindung mit Gott, für seinen Willen, seine Botschaft, nie für sich allein. Wo ein Engel die Stelle Gottes einnimmt – denken wir an Luzifer – ist das kein Gottesengel.

Es geht nicht nur um den Glauben an eine **irgendwie** höhere Macht, oder ein *irgendwie* höheres Wesen, sondern um den Glauben an eine *ganz bestimmte* Macht. **Wir glauben nicht an etwas, sondern an jemand.** Besser: Wir vertrauen jemandem,

Unser Glaube sagt uns: du kannst sogar Du zu dieser Macht sagen. Vater unser.

Als Boten, die uns das Wort Gottes nahebringen wollen, öffnen uns auch die Engel die Tür für Gottes Wort und Willen öffnen.

Als **Verkündigungs-Engel** zum Beispiel. Für Abraham und Sara, dass sie im Alter ein Kind bekommen werden. Und für Maria: Wie hätte man die Menschwerdung Gottes verstehen können, wenn sie nicht auf eine ganz besondere Weise verkündet worden wäre durch eine Engelsbotschaft.

Und wie hätte **Josef** nicht von seinem Zweifel befreit werden können, wenn ihm dieser nicht im Traum von einem Engel genommen worden wäre?“ Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht!

Der Engel nimmt ihm die Angst.

Und er schenkt ihm dafür die Kraft des Vertrauens

Zurück zum Anfang:

Erinnern wir uns an Gottes Wort nach dem Sündenfall: **der Mensch ist wie einer von uns geworden, dass er Gut und Böse erkennt.**

Also: **Wo es um Gut und Böse geht. Da sind die Engel.**

Gott hat den Menschen mit der Fähigkeit ausgestattet, Gut und Böse zu erkennen. Und er hat uns Engel an die Seite gestellt, **damit wir** damit wir diese paradiesische **Grundfähigkeit** zum Tragen bringen können. Und dass wir vertrauen darauf, was er in unser Herz gelegt hat: das Gespür für Gut und Böse.

Unsere Zeit scheint bei all den Verunsicherungen, die wir erleben, in vielem doch recht leichtgläubig geworden zu sein. Seit den Corona-Jahren haben wir es besonders feststellen können: Viele spielten mit der ohnehin gegebenen Verunsicherung, verbreiteten Lügen, schürten zusätzliche Ängste, als hätten sich dunkle Mächte verschworen gegen uns? Sie säen Misstrauen. Wir leben in einer Epoche der **Verschwörungstheorien**. Nicht nur das **Gespür für Gut und Böse**, auch **für Wahr und Falsch** steht in Gefahr, verloren zu gehen.

Die christliche Lehre von Engeln legt uns einen anderen Weg nahe: Verlasse dich auf deine gottgegebene Fähigkeit, zwischen Gut und Böse und zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Vertraue darauf.

Vertrauensstärke also, **statt Verschwörungsängste.**

Nicht von dunklen Mächten, **von den guten Mächten** sind wir umgeben. Trauen wir ihnen, sehnen wir das Gute herbei, statt dass wir uns nur von bösen Mächten fürchten.

Engel sind Vertrauenshelfer. Öffne die Augen für das Gute, sagen sie uns. Wir sind dem Guten gegenüber oft misstrauisch und blind geworden.

Im vierten Buch Mose, dem Buch Numeri, gibt es die schöne Geschichte von **Bileam und dem Esel** – und auch ein Engel ist dabei (Numeri 22). Bileam ist mit einem göttlichen Auftrag unterwegs und ein Engel stellt sich in den Weg, damit er nicht in die Irre geht.

Sogar der Seher Bileam war blind für den Engel und will stur seinen Weg fortsetzen. Sein Esel aber hat den Engel wahrgenommen. Ein Esel sieht das Wichtige oft besser als der Prophet.

Seien wir nicht blind, seien wir zumindest so klug, wie Bileams Esel es ist. Öffnen wir die Augen für die Engel auf unserem Weg.

Und wir werden vertrauen – und glauben können – und Hoffnung haben.